

Es war einmal **Seppli, der Hirtenjunge.**

2



Josef **Gutmann**

„Und weiter
geht´s“

Nachtrag Juni 2020



Helga und Josef Gutmann | 40 Jahre Autohaus Gutmann



Unsere Goldene Hochzeit, mit Pfarrer Malzacher, Michael Mayring und unserem Enkel Luca

Auf Seite 31 im Band 1 berichtete ich, dass ich mir den linken Meniskus verletzt habe. Dort war mein erster Gedanke, dass ich an unserer goldenen Hochzeit, die wir in St. Trudpert Münstertal feierten, wohl mit einer Krücke in die Kirche einschreiten muss.

Im Spaß sagte ich zuvor, als diese in der Planung war, zu meinem Enkel Luca, dass er bei unserer kirchlichen Feier mit Michael Mayring ministrieren könnte. Michael Mayring ist Kaminfegermeister, Lektor in der Pfarrei Kirchhofen und Oberzunftmeister der vereinigten Zünfte von Kirchhofen, in welcher ich sein Stellvertreter bin. Mit Pfarrer Herbert Malzacher aus Kirchhofen bin ich seit Jahren durch das Skifahren befreundet. Als der mit seinen Ministranten uns hinten in der Kirche abholte, war zu unserer großen Überraschung Luca dabei.

Musikalisch wurde die Messfeier von meinen Kollegen der Senioren Kapelle Münstertal und von meiner Gruppe „Die Klarinetten Oldis“ begleitet. Die weltliche Feierlichkeit wurden im Gasthaus zum Kreuz mit über 80 Personen gefeiert. Dieses Lokal hat großzügige Räumlichkeiten und ein vorzügliches Essen geboten.

Mein verletztes Knie wurde durch viel Bewegung und hartem Fahrradtraining wieder so fit, dass ich im Sommerurlaub in Oberstdorf wieder Bergtouren bis zur Mindelheimer Hütte unternehmen konnte.

Von unseren Kindern haben wir einen Familienurlaub nach Ägypten geschenkt bekommen. Diesen haben wir mit Jasmins Familie im März 2015 mit insgesamt 16 Personen am Roten Meer genossen. Auch mit einem Tauchboot sind wir zu

einem Tauchplatz gefahren, wo ich meinen 49. und bestimmt letzten Tauchgang gemacht habe.

Zum Tauchen bin ich bei den von Renault gewonnen Reisen gekommen, wo sich diese Gelegenheit mir angeboten hatte. Angefangen hatte es bei einer Reise in die Karibik, auf der Insel Martinique wurde an einem Abend der Limbokönig aus unserer Reisegruppe gesucht. In den 1980er Jahren war ich noch so beweglich, dass ich mir diesen Wettbewerb zutraute. Als wir nur noch zu dritt waren, wurde die Stange noch tiefer gelegt. Ich versuchte, auf reguläre Weise untendurch zu kommen, jedoch schien die letzte Stelle unüberwindbar. Lies mich zusammensacken und somit habe ich es geschafft. Dabei zog ich mir eine Rippenzerrung zu, die so schmerzhaft war, dass ich kriechend ins Bett schlüpfen musste. Die Reisegruppe war in drei Teile geteilt, eine hatte Badeurlaub, die zwei anderen besuchten den nördlichen und den südlichen Inselteil. Mit meiner Verletzung blieb ich im Hotel und machte einen Taucherschnupperkurs im Schwimmbad. Es wurden alle nötigen Übungen ausgeführt und ich habe alles problemlos geschafft. Am Schluss fragte ich, ob ich auch einmal zum Tauchen mit aufs Meer fahren könnte. Der Tauchlehrer sagte mir, ich soll um 15:00 Uhr zum Hafen kommen. In der Mittagspause lag ich mich aufs Bett und übte mit den Füßen die Flossenbewegungen, welche ich vom Brustschwimmen her gewohnt nicht recht kapieren konnte. Helga begleite mich zum Hafen und half mir die schwere Taucherflasche aufs Boot zu tragen, was ich verletzungsbedingt nicht konnte. Die Taucher verließen immer zu zweit das Boot und ich schaute zu, wie sie vom Boot sprangen. Dann kam der Tauchlehrer auf mich zu und erklärte mir in gebrochen Deutsch nochmals die Unterwasserzeichen. Ok - nicht ok - und ich bekomme keine Luft. Nach der Überprüfung der Ausrüstung ging es über die Bootsleiter ins Wasser. Es war sehr aufregend. Er zeigte mir die schönen Wasserpflanzen und deutete auf die besonderen Fische hin. Dabei ging es immer tiefer. Der Tauchlehrer machte mich öfters auf meine falschen Fußbewegung aufmerksam. Völlig erregt und angestrengt, verbrauchte ich sehr viel Luft. So kam es, dass ich dachte am Luftschlauch stimmt was nicht, jedoch stellte ich dann fest, dass die Luft zu neige war. Nach meinem Handzeichen keine Luft, kam der



Das ist ein Geschwistertreffen im Sommer 2019 bei meiner Schwester Elisabeth Haus Bergmännlis im Stollbach

Tauchlehrer und machte die Reserve auf. Heutige Taucherflaschen sind mit einem Manometer ausgestattet, so das man immer die Kontrolle hat. Dann ging es gemütlich zum Boot zurück, wo ich ein Logbuch übergeben bekam.

Durch die Verkaufswettbewerbe haben wir noch an folgende Reisen teilgenommen: Die erste ging 1971 nach Korsika, dann waren Reisen nach Ungarn, Ägypten, Mauritius, USA, Südafrika, Südamerika, Petersburg, Spanien und die anfangs besagte Martinique zu vermelden. Auch wenn wir danach den Wert der Reise versteuern mussten, war es doch etwas, was man sonst wahrscheinlich nie gemacht hätte.

Mit diesem Logbuch bin ich bei unseren privaten Reisen zu den Tauchschulen gegangen. Ein erfahrener Tauchlehrer hat mich immer bei den Tauchgängen begleitet. Als ich auf Empfehlung von einem Herrn Fuchs von einem Reisebüro einen 14-tägigen Urlaub in Taba, einem Grenzort zu Israel auf ägyptischer Seite am Roten Meer machte, wurde ich von den Tauchlehrern abgewiesen. Ohne abgelegter Taucherprüfung dürfe er mich nicht mitnehmen. Es waren geschäftstüchtige Schwaben, die das Geschäft witterten mit mir eine Taucherausbildung zu machen. Ich hatte ja Zeit und so war die Gelegenheit ok, diese Prüfung jetzt und hier zu machen. Aber die Korallen waren zu dieser Zeit schon so kaputt, dass ich außer den Übungen zur Prüfung nicht weiter ins Wasser ging. Zum Glück hatte ich beim Kofferpacken, da ich nichts zum Lesen gefunden habe, noch in der Verlegenheit die Bibel eingepackt. Hier hatte ich Zeit, das Alte Testament von vorn bis hinten zu lesen. Das Alte Testament ist sehr interessant und spannend. Vom Hotel wurden geführte Reisen ins Heilige Land angeboten, daran hatte ich großes Interesse. Mit einem Bus ging es ans Toten Meer, hier konnten wir ins Salzwasser liegen ohne unterzugehen. Danach

ging es weiter nach Bethlehem und Jerusalem. Nach der Besichtigung des Sehenswertesten im Schnelldurchgang, wurde auch ein Besuch an der Klage-mauer abgestattet. Helga war an meiner Seite, wurde aber von den Aufsichtspersonen darauf hingewiesen, sich auf die Frauenseite zu begeben. Mit dem Flugzeug ging es dann von Tel Aviv nach Eilat und mit dem Bus spätabends ins Hotel zurück.

Im Mai 2015 machte ich mit meinem Freund Peter Geiger eine Radtour auf den Stohren, am Stutz an einem Landwirtschafts



In der Bibel gibt es die Geschichte von Josef und seinen Brüdern. Das sind meine Brüder Paul und Franz, er hat diese Stehle geschaffen.

Weg sieht eine Sandsteinstehle, die mein Bruder Professor Franz Gutmann als eines seiner letzten Werke geschaffen hat. Von dieser Stelle sieht man direkt das geöffnete Tal mit dem Kloster St. Trudpert. Diese Stehle nannte er „Trudpertstehle“. Hier kam mir der Gedanke, am 31. Mai eine Maian-

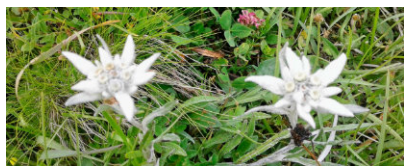


Maianacht

Abschlussfeier zu machen und danach im Gasthaus zum Gieshübel meinen 75. Geburtstag zu feiern. Mit meiner Familie, Geschwistern und den allerbesten Freunden wurde hier eine schöne Andacht gehalten, welche die Klarinetten Oldis musikalisch begleiteten.

Als Camper machen wir seit über 10 Jahren Urlaub im Mai im Schuttertal im Juli seit 2005 im Tannheimer Tal, danach regelmäßig in Oberstdorf. In den Jahren 1995 bis 2008 hatten wir ein Wohnmobil, womit wir jährlich zweimal auf Tour gingen. Ein Wohnmobil hat den Vorteil etwas rumzuströmen. Wir waren quer durch Frankreich, in der Toskana bis zur Insel Elba unterwegs. Später haben wir mit dem Fahrrad dabei, die Orte und Umgebung an den deutschen Flüssen Donau, Main Neckar, Mosel und Rhein erkundet.

Im Monat Juli hat die Alpenflora ihre schönste Pracht. Diese Urlaube habe ich wie ein Trainingslager gestaltet. Bei den Bergwanderungen haben Helga und ich uns an



Zwei Edelweiß auf dem Himmelseck in 2050m Höhe

den schönen Alpenblumen nicht sattsehen können. In den regenfreien Tagen machte ich mit dem Fahrrad - und wenn es nicht mehr weiter ging zu Fuß mit Stöcken - auf die Alpen und Berghütten schöne Touren. Die Gipfel vom Rubihorn, Geishorn, Entsenkopf und auch das Nebelhorn habe ich in all den Jahren zum Teil zum wiederholten Mal zu Fuß begangen. So eine Tour musste morgens noch

bei Dämmerung angegangen werden. Interessant war, wie sich die Alpenflora und Fauna vom Tal bis zu den felsigen Gipfeln stetig veränderte. Zahlreiche Murmeltiere und die verschiedensten Tierarten wurden dabei gesehen.

Seit zwei Jahren machen wir den Urlaub im Sommer am Schluchsee. Inzwischen sind die Berge im Schwarzwald für mich hoch genug. Nun habe ich auch ein E-Mountainbike und kann es mir gemütlicher machen.

Wie auf Seite 28 in Band 1 beschrieben, war Skifahren schon immer meine größte Leidenschaft. In der Saison 2015/16 wurden die Deutschen Masters Meisterschaften in Hochfügen Zillertal ausgetragen. Jetzt war ich der Jüngste im Jahrgang in der Klasse B10 (76 - 80 Jahre) und zählte zu den Favoriten. 2012 im Böhmerwald gewann ich mit zwei Hundertstelsekunden vor dem ehemaligen Nationalteamfahrer Günter Lais den Slalom. Jetzt gab es die Revanche. Günter Lais schob sich im Super G sowie im Riesentorlauf mit je einer Hundertstelsekunde vor mich und mir blieb nur ein Sieg im Slalom. So knapp geht es manchmal aus.

Die Weltmeisterschaften 2016 wurden im Riesengebirge in Tschechien im März durchgeführt. Bei diesem Event hat mich mein Nachbar Armin Maier betreut. Wir fuhren über Nürnberg und Prag nach Spintlermühle, einem Wintersportort in der Tschechei.

Am ersten Wettkampftag war der Riesentorlauf angesagt. In diesem Lauf kam ich trotz fehlerfreier Fahrt nur auf Platz 8. Die Piste war mir zu weich und auch ohne größere Ansprüche. Am Folgetag wurde der Slalom auf einer etwas härteren Piste ausgetragen. Im ersten Durchgang gelang mir ein guter Lauf und ich war auf Platz 5 mit nur geringem Zeitrückstand auf den dritten Platz. Diesen wollte ich im zweiten Lauf unbedingt erreichen. Vom steilen Starthang aus ging ich volles Risiko und kam in den restlichen Toren fehlerfrei mit der zweitbesten Zeit ins Ziel. Das reichte am Ende zur Bronzemedaille. Über diese erste WM Medaille war ich unglaublich glücklich, sodass ich die folgende Nacht vor lauter Glücksgefühlen nicht schlafen konnte. Am andern Tag beim Super G konnte ich daher nicht das erhoffte Ergebnis liefern.

In diesem Winter habe ich noch an Fis Masters Rennen in Hasliberg, Morgins CH und in Megeve FR teilgenommen, dabei wurden insgesamt neun Podestplätze errungen, wobei zwei Klassensiege zu verbuchen waren.



Die Weltmeisterschaften 2016 wurden im Riesengebirge in Tschechien durchgeführt

In der Saison 2016/17 waren die deutschen Masters Meisterschaften wieder in Hochfügen. Dieser Hang ist für uns Senioren sehr gut geeignet. Schneesicher und nicht allzu steil. Hier erreichte ich nur im Riesenslalom einen Sieg. Im Super G wurde es Platz zwei, und im Slalom habe ich eingefädelt und bin ausgeschieden.

An Fis Masters Rennen nahm ich nur in Chatel in Frankreich teil, wobei es zwei

Silbermedaillen im Super G und im Riesentorlauf gab. Zu diesen Rennen hat mich mein Enkel Luca begleitet.

Die Weltmeisterschaftswettbewerbe wurden in Meiringen-Hasliberg durchgeführt. Angesichts dessen, nicht mehr dem jüngsten Jahrgang anzugehören, aber nach Meiringen nicht lange fahren zu müssen, habe ich mich für eine Teilnahme entschieden. Ich fuhr alleine an einem Sonntag dort hin. Am Nachmittag nachdem ich im Hotel eingchecked hatte, wurde bei einem Spaziergang in der Kirche eingekehrt und ich habe um unfallfreie Tage gebetet.



Bilder von der WM 2017 in Meiringen-Hasliberg und der Silbermedaille

Am ersten Tag war der Riesentorlauf angesagt. Das Wetter war sonnenklar und die Piste knochenhart. Nach der Besichtigung und dem Einfahren ging ich mit Startnummer 19 ins Rennen. Es gelang mir mit sehr viel Mühe, die vereiste Piste zu bewältigen. Am Ende war es hinter vier Österreichern und einem Finnen der sechste Platz. Als ich Helga dies über das Handy mitteilte, war auch diese sehr erfreut und auch ich war mit dieser Platzierung hochzufrieden. In Österreich und Italien ist Skifahren Volkssport und wird auch im Seniorenbereich professionell betrieben, somit gibt es eine ganze Reihe von guten Seniorenläufers.

Am folgenden Tag wurde der Slalom ausgetragen, wo ich durch Einfädeln im ersten Lauf schon ausgeschieden bin.

Der Super G wurde wegen zu starken Sturms, dafür ist das Skigebiet Hasliberg bekannt, das Rennen vom vorgesehenen Tag um zwei Tage nach hinten versetzt. Mit immer noch starkem Wind am Renntag wurde der Start erstmal um zwei Stunde verschoben. So war genügend Zeit, um mich einzufahren und mich an die höheren Geschwindigkeiten zu gewöhnen. Als es dann losging, habe ich mich noch vor dem Start auf meinem Anorak hingelegt um kurz abzuschalten. Die Piste war gegenüber dem Riesenslalom etwas griffiger und somit reichte die Kraft um die

Carving-Technik besser anzuwenden. Volle Kanne haute ich mich in den Lauf, reagierte bei den Richtungsänderungen blitzschnell. Einmal drohte es, mich durch einen Schlag in der Piste zu verdrehen, ich konnte gerade rechtzeitig reagieren um einen Sturz vermeiden. Im Ziel hatte ich nach dem Abspringen immer noch so viel Fahrt drauf, sodass mich der Absperenzaun aufhalten musste.

Die größten Konkurrenten waren schon im Ziel und nach meiner Zeitansage waren die verwöhnten Österreicher geschockt. Der Sieger, der im gleichen Hotel wohnte, kam auf mich zu und sagte „spinnst du,“ denn diese Zeit bedeutete die Silbermedaille. Immer wenn ich nach einem Rennen zu meinem Rucksack kam, wo im Anorak mein Handy verstaut ist, rufe ich Helga an, um ihr mein Ergebnis mitzuteilen. Sie wollte es erst nicht glauben, aber es war wirklich eine Überraschung. Auf dem Weg zum Hotel ging ich wieder kurz in die Kirche, um mich für dieses Geschenk zu bedanken. Bei der Siegerehrung waren auf dem Platz die Stellwände wegen des Sturmes abgebaut. Mit Stolz nahm ich nach der Ansage „Silbermedaille für Josef Gutmann representing Germany“, die Medaille freudig in Empfang.



Bild von der Siegerehrung im März 2018 in Chatel

Im Mai des Jahres wurde ich zur Sportlerehrung des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald für das Jahr 2016 eingeladen. Hier wurde ich ausersehen, zusammen mit zwei weiteren Seniorensportlern vom Laufen und Ringen und den richtigen Weltmeistern, wie Benedikt Dold im Biathlon, Fabian Riesle in der nordischen Kombination, sowie mit dem Weltmeister im Behindertensport Manuel Faist, auf der Bühne der Landrätin Fragen zu beantworten.

In der Saison 2017/18 begleitete mich von nun an zu den Rennen Dieter Andris vom Skiclub TSG Schopfheim. In seiner Klasse B 8 (über 60 Jahre) wird noch hart gefightet, sodass es ihm unmöglich war, aus dem hinteren Ergebnisfeld vorzukom-

men, zumal sich die Pistenverhältnisse bis zu seinem Start derart verschlechterten. In diesen Altersklassen hätte ich auch zu meiner Zeit keine Chancen gehabt.

In dieser Saison waren wieder in Chatel in FR am Start. Ich konnte dort zweimal im Super G und im Riesentorlauf in meiner Klasse Gold gewinnen.

Bei den Deutschen Meisterschaften konnte ich mich über drei Silbermedaillen freuen, ja aber geärgert habe ich mich, dass ich im Slalom das sicher geglaubte Gold verschenkt habe. Denn nach dem ersten Lauf war ein Vorsprung von über zwei Sekunden da, den ich im zweiten Durchgang mit einem Sicherheitslauf vergeigt habe.

Wieder im Mai war die Sportlerehrung für das Jahr 2017 in Bad Krozingen, wozu ich wieder vom Landratsamt eingeladen wurde.

In der Saison 2018/19 starteten wir wieder in Chatel. Hier war nur eine Silbermedaille abzuholen. Bei den Deutschen Meisterschaften in Ruhpolding kam ich im Riesenslalom auf einen Bronzeplatz.

Die letzte Saison 2019/20 begleitete mich mein Enkel Tim Ehrhardt nach Chatel. Wetterbedingt konnten nur zwei Slalom ausgetragen werden. Am Tag eins wurde ich vierter und am zweiten Tag war ich derjenige, der mit den widrigen Verhältnissen am besten zurechtkam und gewann an diesem Tag Gold in meiner Klasse.

Im September 2017 machte uns Enkelin Aileen zu Urgroßelter. Mit diesem kleinen



Mein größter Fan und Musikkollege Mats

Kerl haben wir alle sehr viel Freude. Wenn ich Musik spiele, ist Mats mein größter Fan und die Weihnachtslieder kann er bereits textsicher mitsingen.

Bei den Deutschen Meisterschaften 2020 wiederum in Hochfügen begleitete mich Sonja Riesterer. Sonja war in der Jugend Mitglied des deutschen Nachwuchskaders.

Seit Jahren habe ich sie immer wieder gefragt, ob sie mit mir zu Deutschen Meisterschaften gehen möchte. Bei einem schweren Unfall in ihrer aktiven Zeit in den Pyrenäen hatte sie beide Oberschenkel gebrochen und noch viele andere Verletzungen erlitten. Somit war ihre Karriere im jungen Alter von 16 Jahren schon beendet. Sonja, inzwischen 64 Jahre alt, ist immer noch eine sehr gute Skifahrerin. Sie setzt sich seit Jahren mit viel Engagement in der Nachwuchsarbeit ein. Sonja gewann alle drei Wettbewerbe und ich wurde im Riesentorlauf und Slalom jeweils dritter.

Was in der nächsten Saison geht, steht noch in den Sternen. Geplant sind die Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo. Diesmal, in der Klasse über 80, hätte ich theoretisch wieder eine Chance, aber die biologische Uhr läuft und läuft.

Warten wir ab, was die Zeit bringt: Körperlich und mental bereite ich mich vor. Sport treiben ist selbstverständlich zu meinem eigenen Wohlergehen gut. Wenn es gelingen soll, brauche ich auf jeden Fall viel Kraft von oben.

Auf den 31. Mai Pfingstsonntag 2020 hatte ich für meinen 80. Geburtstag im



Mein 80er Geburtstag im Kreise der Familie

Gasthaus zum Kreuz schon letztes Jahr angefragt und gleich die Räumlichkeiten für ca. 70 Personen reserviert. Doch die Pandemie hat ein Fest in diesem Ausmaß zu Nichte gemacht. So wurde im Kreis der Familie im Innenhof von Jochen und Petra in der Marktstraße ein unvergesslich schöner Abend gefeiert. Zumal mich meine alten Musikfreunde Hugo Steffe, Franz Steiger, Josef Wiesler und Manfred Fallner noch mit Blasmusik überraschten.

Wer dieses Heft liest, denkt vermutlich, ich bin fast die ganze Zeit mit Skifahren und auf Reisen unterwegs gewesen. Das war jedoch nicht so. Mein Arbeitsleben hatte öfters eine 60 Stundenwoche, ich habe aber immer auf den nötigen Ausgleich geachtet und ich bin halt inzwischen immer älter geworden.

Dass es jetzt in dieser Generation mit Jasmin und Thomas so harmonisch und erfolgreich weitergeht, obwohl die Anforderungen immer weiter gestiegen sind, erfreut mich ganz besonders.

Ich habe jetzt immer noch etwas zu tun, aber immer dafür Zeit, wofür ich mir sie nehme.

Zum Schluss muss ich sagen, ich bin ein richtig zufriedener Mensch, fühle mich glücklich, von meiner tollen Familie umgeben zu sein und von meiner lieben Helga verwöhnt zu werden.

Josef Fuhrmann



2014 – 2020